

Beschütze mich-ich liebe dich!

eine FF üba Gaara...letztes kappi am hochladen^^

Von _Aoko-Nakamori_

Kapitel 11: Wieder....da?

~~~~~AnFaNg KaPiTeL 11~~~~~

Scheiss Schuhe, dachte sie sich und schnürte sie nun schon zum dritten Mal komplett neu. Warum musste ihre Mutter ihr auch unbedingt diese Schuhe kaufen, so eine schlechte Qualität. Damit konnte doch kein vernünftiger Sportler Handball spielen. Tzz...

Und als ob das nicht schon genug war, nein, sie dürfte auch noch alte, fast vergammelte Knieschoner dazu anziehen. Wie sah das denn aus...

Nach anderthalb schweißtreibenden Stunden war das Training dann, zum Bedauern Miha's, auch schon vorbei. Sie hätte ruhig noch länger trainieren können, denn nicht umsonst hatte sie so großes Interesse an dieser Sportart, aber in zwei Tagen würde sie ja sowieso wieder hierhin kommen und solange hielt sie es bestimmt aus.

„Gaara, es wird Zeit...“, sprach der Kazekage und packte ihn an der Schulter. Dieser nickte stumm mit dem Kopf und sah sich noch einmal im Spiegel an. Dieses Gesicht, es war seins...

„Es geht los!“, rief eine Stimme und schon erschien die dazugehörige Person aufgeregt im Zimmer. Wieder blieb Gaara stumm und erhob sich langsam vom Stuhl. Mit kleinen Schritten folgte er den beiden in den großen Saal, in dem sofort lautes Geklatsche alles andere übertönte, als er ihn betrat. Unsicher blickte er umher und konnte es gar nicht fassen, ganz Suna-Gakure hatte sich zu dieser Zeit hier versammelt und wartete nur darauf, dass die Zeremonie endlich begann.

Gaara nahm neben dem Kazekage auf einem großen Sessel Platz und sah sich nochmals um. Er entdeckte niemanden, den er kannte, denn er hatte sie alle umgebracht, als er noch klein war. Sein Blick ging zu Boden, sein langes, weißes und weites Gewand berührte seine Füße.

Warum war es bloß aus Konoha-Gakure fort gegangen, er hatte dort das erste Mal eine Person gefunden, die ihn mochte und jetzt war er hier, ganze 500 Kilometer weg von dort. Aber er hätte nichts tun können, sein Vater war der Kazekage und er hätte sich ihm niemals widersetzen dürfen und es war nun mal dessen Befehl gewesen, wieder her zu kommen.

„Steh auf!“, wurde er aus seinen Tagträumen gerissen und blickte ins Gesicht eines Priesters, der direkt vor ihm stand und ihn ausgiebig betrachtete.

„Soso, 16...ein wenig zu jung meiner Meinung nach...“, gab dieser von sich und blickte auf den Kazekage, der daraufhin energisch mit dem Kopf schüttelte und antwortete. „Nein, das Alter ist genau richtig und ich weiß, er wird seinen Beruf gut machen...“ „Nun, dann werde ich dich wohl jetzt zum Kazekage weihen...bereit?“

Stumm nickte Gaara ein weiteres Mal an diesem Tag und beobachtete das Geschehen, das sich außerhalb seiner näheren Umgebung abspielte. Die Menschen feierten und betranken sich, tratschten und lachten miteinander. Und plötzlich wurde es still, denn der Kazekage hatte das Wort ergriffen und unwillkürlich um Ruhe gebeten. Nun war Gaara's großer Moment gekommen, der Priester machte einen großen Schritt nach vorne und zog Gaara am Ärmel mit sich an den Rand der großen Bühne, die eigentlich eher nur ein Vorsprung war.

Er blickte in die Menge und sah staunende und gespannte Gesichter, die ihn anstarrten und er bekam es langsam etwas mit der Angst zu tun. Sein Vater schritt neben ihn und nahm seine Kette ab, die er auf ein weiches Samtkissen in den Händen des Priesters legte. Dieser legte es erst einmal beiseite, um Gaara mit Wasser und Öl zum neuen Kazekage zu weihen. Mit dem Kreuzzeichen auf der Stirn(oh mann das is ja wie bei der taufe oda so o.O) hatte er den vorletzten Schritt hinter sich und nun nur noch einen vor sich. Der Priester nahm die Kette in seine Hände und legte sie vorsichtig über Gaara's Kopf und dann in seinen Nacken. Ein letztes Mal strich er über den goldenen Anhänger und ließ dann ganz von dem Schmuckstück ab. Das letzte, was er tat, war, dass er einen Schritt beiseite machte, sodass das ganze Volk seinen Blick nun auf Gaara wand und ihn mit Jubelschreien regelrecht zubrüllte. Was ging hier bloß vor sich, dachte er innerlich und versuchte verzweifelt eine Antwort auf seine Frage zu finden. Alle würden ihn nun vergöttern, obwohl er unschuldige Menschen getötet hatte, obwohl er alle hasste und alle ihn. Er verstand einfach nicht, wie man einem Menschen so schnell verzeihen konnte, wenn sie es denn überhaupt taten.

Langsam schritt er die Treppe hinauf zu einer weiteren Erhöhung. Sein Gewand schlurfte über den Boden, und obwohl es schneeweiß war, wurde es kein bisschen beschmutzt. Er stimmte einige Worte an, verstummte jedoch sofort nach diesen und verschwand wieder in den kleinen Raum, aus dem er am Anfang gekommen war. Und wieder blickte er in den Spiegel und sah nur dieses unglückliche Gesicht vor sich, was gequälter nicht hätte aussehen können. Seufzend ließ er sich auf einem kleinen Sessel nieder und legte seinen Nacken in das Polster, sodass er an die Decke des Zimmers schauen konnte und begann, sich schwachsinnige Gedanken über dessen Balkenanordnung zu machen, weil er eh nichts Besseres zu tun hatte. Denn in die kreischende Menge aus dem großen Saal zu stolzieren war ihm ehrlich gesagt zu blöd. Und so verbrachte er den restlichen Tag damit, das Zimmer fast ganz ausgiebig zu analysieren...

Unruhig schritt Miha an der Haltestelle auf und ab. Es waren schon wieder einige Wochen vergangen und sie war mal wieder beim Training gewesen. Und schon wieder hatte der verdammte Bus zum Internat Verspätung. Boah, das kotzte sie echt an, da er nie pünktlich war, heute aber extrem unpünktlich. Eine ganze halbe Stunde stand sie schon hier rum und weit und breit war kein einziges Lebewesen zu sehen, noch nicht mal eine kleine Fliege flog durch die verpestete Luft. Ja, vielleicht lag es daran, dass die Luft ziemlich unrein war...

Doch plötzlich, ganz ohne Anzeichen, sah sie eine Gestalt auf der anderen Seite der Strasse, die sie anschaute. Komisch sah der Typ aus, dachte sich Miha. Sieht ja aus wie

ein weißes, langes Kleid, voll hässlich, wenn das ein Typ trägt. Innerlich grinste sie sich einen ins Fäustchen, und obwohl die Kapuze den Kopf verdeckte, wusste sie, dass er wohl total scheisse aussehen musste. Wieder musste sie grinsen, allerdings bildete es sich dieses Mal auf ihre Lippen ab.

Sie hörte leise Geklapper eines Motors, der Bus näherte sich schließlich der Haltestelle. Miha blickte nach links und sah ihn anfahren, dann schaute sie noch ein letztes Mal zu der Gestalt herüber. Wie kann man sich bloß so anziehen, musste sie schon wieder grinsen, doch das verging ihr genau dann, als er leicht den Kopf hob und der Wind die Kapuze von seinem Kopf wehte. Und da stach es ihr ins Auge: das rote Haar...

Die grünen Augen blickten in ihre und sie realisierte nicht wirklich, was hier gerade geschah. Das konnte unmöglich er sein, er war doch...weg! Er wollte doch weg, für immer. Warum sollte er dann hier sein. Der Bus versperrte die Sicht, als er in die Bucht einbog und seine Türen öffnete. Wie angewurzelt stand Miha da und konnte sich keinen Zentimeter bewegen, womit der Busfahrer annahm, dass sie nicht einsteigen wollte. Ihr Herz pochte unermäßigt schnell und ihr Gesicht wurde blass wie Schnee im Winter. Sie hörte, wie sich die Türen des Gefährts schlossen und der Bus aus der Bucht fuhr und die Richtung zum Internat einschlug. Immer noch stand Miha regungslos dort und schaute auf die andere Straßenseite, die nun wieder sichtbar wurde. Er stand wirklich noch dort, es war keine bloße Einbildung, die Person war echt. Und sie konnte es nicht glauben, er war wirklich hier, in Konoha-Gakure, in seiner alten Heimat...

Verwirrt starrte sie ihn an und wusste immer noch nicht, was sie tun sollte, bis sie bemerkte, dass Gaara sich auf sie zu bewegte. Sein Gewand bewegte sich im Wind und glitt langsam über den dreckigen Straßenboden. Ohne einen weiteren Schritt zu machen, stand er plötzlich genau vor ihr und blickte in ihr Gesicht, sie sah völlig perplex in seine kalten Augen.

„Gaara...“, flüsterte sie in einem seufzenden Ton, doch er reagierte nicht und starrte sie weiter an, bis er seine Arme hob und sie um Miha schloss. Ihr war immer noch nicht bewusst, was hier geschah, und so blieb sie stocksteif. Ihr ganzer Körper zitterte und bibberte, sein Atem strich an ihrem Ohr vorbei. Sein Geruch stieg ihr in die Nase und nun begriff sie, dass er wirklich wieder hier war, er war es wirklich. Seine Arme drückten in ihren Rücken und sie spürte, wie seine Hände ihren über ihre Schulterblätter strichen.

Eine ganze Weile verharren sie noch in dieser für ihn angenehmen Position, bis er sich langsam von ihr löste und sie wieder einmal anschaute, allerdings war sein Blick ein komplett anderer als vorher und so erschrak sie ein wenig, was sie kurz zusammenzucken ließ. Sie hatten immer noch kein weiteres Wort gewechselt, doch Miha wusste genau, dass Worte hier jetzt unerwünscht waren und so blieb sie still. Jetzt hatte sie auch noch den Bus verpasst und musste zu Fuß zurückgehen, was ihr gar nicht gefiel. Und außerdem war es so ein langer Weg, dass sie sich langsam mal auf den Weg machen musste.

Sie wollte einen kleinen Schritt nach vorne machen, jedoch hielt er sie am Handgelenk fest, sein Mund näherte sich ihrem Ohr und er flüsterte ihr etwas zu, woraufhin sich ihre Augen ungemein weiteten und sie ein wenig erschrak.

*~I've got to turn it louder  
all the beauties smile  
passing by our style  
my friend you dance your way*

*my friend you make my day...~*

Das Radio lief auf volle Pulle und Ami hörte das Geklopfe an der Tür somit nicht, warum hatte sie überhaupt abgeschlossen...

*~I've got to turn it louder  
all the beauties smile  
passing by our style  
my friend you dance your way  
my friend you make my day...~*

„Ami!“, rief Miha nun schon zum dritten Mal und immer noch machte niemand die Türe auf. Sie machte sich ernsthafte Gedanken, wo Tenten abblieb, denn schließlich wohnte sie genauso in dem Zimmer. Beinahe hätte sie die Tür eingetreten, wenn nicht der Hausmeister mit seinem Generalschlüssel gekommen wäre und den Weg ins Zimmer freigegeben hätte. Erschrocken drehte sich Ami um, als sie Miha entdeckte und in ihr verheultes Gesicht starrte. Das Radio wurde sofort ausgestellt und aufs Bett geschmissen.

„Mein Gott, Miha, was ist dir denn für eine Laus über die Leber gelaufen?“ Ami setzte sich zu ihr aufs Bett, denn Miha hatte mittlerweile ihre Tasche in die Ecke geschmissen und sich heulend aufs Bett geworfen. „Jetzt sag doch was!“ Daraufhin setzte sich Miha langsam auf und wurde von Ami in den Arm genommen. Sie ließ die Tränen einfach so laufen und gleichzeitig sprudelte alles, was sie gerade erlebt hatte, aus ihr raus, sodass Ami nur noch verdutzt guckte. Diese konnte das ganze nämlich auch nicht fassen und war wieder kurz davor, in einen Wutausbruch zu geraten. Tenten allerdings kam genau in diesem Moment zurück und konnte sie in Ruhe davon abhalten, ohne dass sie wusste, worum es überhaupt ging, und nachdem auch ihr erklärt worden war, was passiert war, verstand sie und setzte sich zu den anderen beiden aufs Bett und tröstete Miha auch...

In den nächsten Tagen hatte sich die Nachricht innerhalb der Clique rasch verbreitet, sodass es dazu kam, dass auf einmal alle Mitleid mit Miha hatten und sie ablenken wollten. Und so wurden die Tage zur reinsten Horrorvorstellung, weil natürlich alles total daneben ging...

~~~~~EnDe KaPiTeL 11~~~~~

Leute, das war das 11te kappi
Jaja er is wieder da...als kazekage *freu*
Aber in diesen kazekage Klamotten sieht der wirklich übelst geil aus...das muss ich
jetz hier mal sagn^^
Nya hoff natürlich wieder auf viele kommis uuund
Das nächste kappi wird bald on gestellt habs schon fertig^^
Alsooo bis daaaan
Eure Miri